

scheinlich davon her, dass sich die Abschreiber erlaubten, sie durch Zusätze aus den eben genannten Quellen der Geschichte unseres Klosters zu ergänzen'. Hesse glaubt, dass diese deutsche Biographie dieselbe sei, welche Trithemius erwähnt. Doch meint letzterer, wie oben gesagt wurde, offenbar an jener Stelle die Schrift Sigebotos, von deren Existenz ja zur Zeit von Hesses Buch noch nichts bekannt war.

Was das Verhältniss der deutschen Lebensbeschreibung zu den bisher besprochenen Quellen anlangt, so lässt sie sich bei grosser Aehnlichkeit und Uebereinstimmung in der Anlage und in den Einzelheiten doch aus keiner derselben direct ableiten. Ja sie enthält sogar Nachrichten, die uns nur durch sie überliefert sind, so z. B. die, dass der Erzbischof Hezelon von Magdeburg (Heinrich, Graf von Asle, 1102—1107) die der Maria Magdalena erbaute Kapelle einweihete und dass Paulina die Vorwerke Hengelbach, Liebringen und Nahwinden kaufte. Es unterliegt daher wohl keinem Zweifel, wenn man nicht zu der gekünstelten Annahme greifen will, dass diese Lebensbeschreibung aus allen jenen erhaltenen und noch anderen verlorenen Quellen zusammengestellt sei, dass wir es hier mit einer direct aus Sigebotos Schrift (vielleicht auch aus einem älteren Auszuge derselben) abgeleiteten Nachricht zu thun haben. Die deutsche Biographie schliesst mit der Erwähnung des zweiten Abtes von Paulinzelle, des Udalricus, der ein Verwandter des ersten Abtes Gerung war. Genau so weit reichen die ausführlicheren Nachrichten des Nicolaus von Siegen über Paulinzelle — ein Beweis mehr für die Ableitung beider aus einer gemeinschaftlichen Quelle. Indessen dürfte daraus, dass ausser Gerung¹⁾ auch Abt Udalrich, welcher (Hesse a. a. O. S. 7) 1128—1154 in den Urkunden vorkommt, bei Sigeboto erwähnt sein muss, nicht zu schliessen sein, dass dessen Schrift nun nach 1154 abgefasst worden sei, was ja auch nach dem oben Gesagten an und für sich unwahrscheinlich ist. Vielmehr sind die Nachrichten über die beiden ersten Aebte erst als spätere, vielleicht oder zum Theil von Sigeboto selbst herrührende, aber doch der ursprünglichen Anlage des Ganzen fremde Zusätze zu betrachten.

Der deutschen Lebensbeschreibung sowohl nach Inhalt wie nach Form — wie sich auf den ersten Blick ergiebt — am nächsten verwandt sind die Nachrichten des Chronisten Jovius († 1633) über Paulina. Leider sind wir über die zum Theil verlorenen Quellen, welche dessen werthvollem Chronicon Schwarzburgicum²⁾ zur Grundlage gedient haben, nur mangel-

1) Dass Gerung in der Vita Paulinae mit besprochen war, bezeugt ausdrücklich Trithemius an der oben aus dem Chron. Hirsaug. (1559. p. 135) angeführten Stelle. 2) Schöttgen und Kreyssig, Diplomataria et scriptores historiae Germaniae medii aevi, T. I. Altenburg 1753.